

Sie nähte einen Gebetszettel in unser Kleidungsstück, damit er uns vor Gefahren schütze

Hayat Hassan Ali, Äthiopierin,
die in Quebec, Kanada, lebt

25.01.2009

**Ich bin in Äthiopien geboren und
lebe seit 1985 in Quebec. Ich bin
die jüngste in einer Familie mit 18
Kindern.**

Als meine Geschwister und ich uns gezwungen sahen, Äthiopien wegen des Krieges zu verlassen, nähte meine Großmutter einen Gebetszettel von Msgr. Escrivá in unser Kleidungsstück, damit er uns vor allen Gefahren schütze.

Bis zur Grenze fühlten wir uns in der Begleitung unseres Freundes sicher. Während der langen Flucht hatten wir oft Durst, aber es gab kein Trinkwasser. Wir fanden immer nur Pfützen mit schmutzigem Wasser. Der Führer der Expedition, der unsere Verehrung des „Heiligen“ kannte, ermunterte uns, im Knie zu ihm zu beten.

Später erschien an einer Wegkreuzung ein Mann, der ganz in Weiß gekleidet war. Von weitem machte er eine Geste, die besagte: „Hierher! Hierher!“ Wir folgten ihm und standen plötzlich vor einer Quelle klaren Wassers, wo wir

unseren Durst stillen konnten. Diesen „Schutzengel“, der uns dorthin geführt hatte, sahen wir nie wieder.

Meine Großmutter hatte von Msgr. Escrivá Ende der 70er Jahre auf einer Reise nach Fatima gehört, wo sie zur Muttergottes beten wollte. Dort traf sie ein spanisches Ehepaar, das ihr vom Gründer des Opus Dei erzählte. Später kam sie selbst nach Spanien und nutzte diese Gelegenheit, um den heiligen Josefmaria und das Werk besser kennenzulernen. Meine Großmutter kehrte ganz glücklich nach Äthiopien zurück. Sie brachte mir bei, den Gebetszettel zu beten und ihn jedes Mal zu küssen, wenn ich kam oder ging. Auch nach dem Rosenkranz beteten wir das Gebet zu ihm. Seither war der heilige Josefmaria mein bester Freund.

Zur Zeit arbeite ich für die Neuevangelisierung von Québec.

Mein hauptsächliches Aufgabengebiet ist die Jugendarbeit in der Diözese. Dadurch habe ich an verschiedenen Weltjugendtagen teilgenommen. Bei diesen Abenteuern ist der hl. Josefmaria immer bei mir. Als wir uns z.B. 2005 auf die Reise nach Köln vorbereiteten, fehlte uns viel Geld. Ich lud die Jugendlichen aus meiner Gruppe ein, mit mir eine Novene zum heiligen Josefmaria zu beten. Am letzten Tag kam nach der Messe eine Frau aus der Pfarrei mit einem Umschlag auf mich zu. Darin war ein Scheck von 25.000\$ für uns.

Seit ich an den Vorbereitungen für den Internationalen Eucharistischen Kongress 2008 teilnehme, empfehle ich ihm alle Verhandlungen, die ich führe und auch die geistlichen Früchte dieses Kongresses. Jeden Morgen vor der Arbeit bete ich zu ihm und sage: „Du hast schwierige Augenblicke, Unverständnis usw. in

deinem Leben erlebt, hilf mir, geduldig zu sein und alles, was ich tun muss, gut zu tun und optimistisch anzugehen“ Als wir erfuhren, dass der Heilige Vater nicht persönlich an dem Ereignis teilnehmen würde, war uns eigentlich klar, dass die Zahl der Anmeldungen nicht sehr hoch sein würde,. Trotzdem waren zwei Monate vor Eröffnung des Kongresses schon 10.000 Anmeldungen da, und das war genau die Zahl, die wir uns von Anfang an vorgenommen hatten,

pdf | automatisch generiertes Dokument von <https://opusdei.org/de-at/article/sie-nahte-einen-gebetszettel-in-unser-kleidungsstuck-damit-er-uns-vor-gefahren-schutze/> (06.02.2026)